

Andacht für Sonntag Rogate den 17.5.2020  
und die darauffolgende Woche

Gruß Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit euch allen. Amen



Heute dürfen wir wieder gemeinsam Gottesdienst feiern in unserer  
Lauterburger Kirche.

Manche sind dennoch zuhause geblieben- aus Vorsicht.

Also auch: Liebe Gemeinde zuhause, ich grüße Sie recht herzlich.

- Rogate! Betet! Heißt unser Sonntag.

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.  
heißt der **Wochenspruch** aus Ps 66,20

- Beten wir zu unserem Gott mit Worten aus **Psalm 139 EG 754**  
(Das Psalmgebet ist sehr lang, können Sie es im Gesangbuch aufschlagen, lesen und beten?)

- Gebet und Stilles Gebet

Gott, wir kommen zu Dir. Wir freuen uns, dass die Lauterburger Kirche wieder belebt  
ist- in Gedanken sind wir dort.

Weit gespannt wie der Himmel, und dennoch geborgen- so empfinden wir unter dem  
Dach der Kirche.

Bei dir sind wir zu Gast. Bei dir sind wir zuhause.

Gott, wir sind hier mit allem, was wir können und wünschen und hoffen und fürchten.

Wir sind hier, wollen singen und loben, danken und fragen, denken und beten.

Komm Du zu uns, Gott! Lass Dich hören und spüren, fühlen und sehen. Amen.

*Wir beten weiter in der Stille:*

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.

Schriftlesung Mt 6,5-15

5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie  
die Heuchler, die gern in den Synagogen und  
an den Straßenecken stehen und beten, damit  
sie von den Leuten gesehen werden.

Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn  
schon gehabt.

6 Wenn du aber betest, so geh in dein  
Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete  
zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und  
dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird  
dir's vergelten.

7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel  
plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie  
werden erhört, wenn sie viele Worte machen.

8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn  
euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn  
bittet.

9 Darum sollt ihr so beten:

Unser Vater im Himmel!

Dein Name werde geheiligt.

10 Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel  
so auf Erden.

11 Unser tägliches Brot gib uns heute.

12 Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

13 Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

[Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.]

14 Denn wenn ihr den Menschen ihre  
Verfehlungen vergebt, so wird euch euer  
himmlischer Vater auch vergeben. 15 Wenn ihr  
aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch  
euer Vater eure Verfehlungen auch nicht  
vergeben.

- Lied 165, 1.6.7 Gott ist gegenwärtig

### **Predigt:**

Mt 6,5-15

„*Du verstehst mich, du weißt, wie ich's meine, du siehst, gleich was mir fehlt!*“

Unter Freunden, liebe Gemeinde,

unter Menschen, die sich nahe sind, bedarf es nicht vieler Worte.

Man kennt sich, weiß um die Lebensumstände der anderen und muss nicht immer wieder von vorne anfangen. Unter Freunden kann man anknüpfen an eine gemeinsame Geschichte.

Da kommt es nicht so sehr darauf an, wie oft man sich sieht und wer gerade mal wieder dran wäre, sich zu melden.

Da muss Vertrauen nicht erst wachsen, es verbindet und trägt.

Einer Freundin seh ich von weitem an, wie es ihr geht.

Fremde würden es gar nicht wahrnehmen, dieses kaum merkliche Hängen der Schultern, den angespannten Zug um die Lippen, die Stirn, die in Falten gelegt ist.

Und manchmal sieht man es schon am Gang, wie es der Freundin geht, ob sie leicht und unbeschwert daherkommt oder ob dieser Schatten über dem Blick der Augen auf Sorgen und Ängste schließen lässt.

Solche Freundschaften sind kostbar, weil sie nicht selbstverständlich sind, ein großes Geschenk!

Und oft lehren erst Enttäuschungen zu unterscheiden zwischen echten Freunden und - im wahrsten Sinne des Wortes - flüchtigen Bekannten.

Was es heißt, einen wirklichen Freund zu haben, einen echten

Verbündeten, erlebten viele Menschen auch damals, als Jesus ihnen begegnet war.

Da war etwas Besonderes an ihm:

Seine Augen nahmen aufmerksam wahr, wie es um die stand, die seinen Weg kreuzten. Jesus konnte Lebensräume eröffnen, in denen Menschen sich angenommen erfuhren und Vertrauen fassten, eine Atmosphäre, in der sie ihr Innerstes zeigen konnten, weil sie in seiner Nähe keine Angst mehr hatten.

In der Begegnung mit Jesus, liebe Gemeinde, erfüllte sich offenbar diese tiefe menschliche Sehnsucht, nach einem Gegenüber, bei dem man sich gut aufgehoben weiß, das wahrnimmt, wie es um einen steht, das bereit ist, mitzutragen, was einen bedrückt und beschwert.

Vielleicht ist dann für einen Augenblick der ganze Himmel auf Erden, weil das, was Gott am Herzen liegt, auch unser Herz erfüllt. Das Gefühl einer tiefen Geborgenheit und Stärke.

Da kann es dann schon sein, dass es uns ganz leicht und unbeschwert über die Lippen geht

oder vielleicht auch nur als Grundgefühl unseres Herzens unausgesprochen im Raum steht, dieses "*Vater unser im Himmel*", mit dem Jesus uns mit Gott verbinden möchte. Da ist es nah, dieses vertraute „Du“.

In der Person Jesu, liebe Gemeinde, schlägt Gott selbst die Brücke zu uns hin und überwindet die Distanz zwischen uns - und sich selbst, dem unsichtbaren Freund. Und wenn wir im Gebet dann "*Vater unser im Himmel*" sagen, lassen wir uns hineinnehmen in diese zärtliche Beziehung Gottes, des Vaters, zu uns.

Im „**unser**“ Vater- nicht „**mein** Vater“ gliedern wir uns ein in die Geschwisterlichkeit aller Geschöpfe, dann freuen wir uns aneinander, sorgen füreinander und übernehmen Verantwortung für das Wohlergehen der anderen.

"*Vater unser im Himmel*", das ist aber auch der Stoßseufzer des Herzens, damit ein Stück Himmel in unserer Welt aufleuchten kann.

Es hat auch etwas Heilendes, dieses *"Vater unser im Himmel"*, denn es richtet unser Denken und Handeln auf den aus, der es gut mit uns meint und der gut macht, was unter uns zu verderben droht.

*"Vergib uns unsere Schuld"*, so betet Jesus weiter mit seinen Jüngern. Und er bringt damit unsere Bedürftigkeit und Unzulänglichkeit vor den barmherzigen Gott, der sich der Bosheit, der Verblendung und der Verlorenheit erbarmt und beschädigte Beziehungen wieder heilt.

Gott behaftet uns nicht bei unserer Vergangenheit, sondern öffnet den Weg ins neue Miteinander, so dass auch wir einander barmherzig annehmen können – und zwar jede so, wie sie ist und mit dem, was sie vermag.

Noch einmal: Ich denke, wenn wir mit Gott reden, bedarf es nicht **vieler** Worte. Denn Gott ist uns wahrscheinlich mindestens so nahe wie der beste Freund. Er weiß, was wir nötig haben.

Im Gespräch mit Gott geht es deshalb nicht nur darum, dass wir unsere Anliegen, Wünsche, Sorgen und Nöte **loswerden**, sondern auch ums Hören auf das, was Gott uns sagen will, worauf wir aufmerken sollen. Und es geht darum wie sein Wort unsere Wirklichkeit verändern kann, weil wir in der Begegnung mit ihm andere werden.

Das heißt dann gewiss nicht, dass von jetzt an alles immer gut geht und so sich wendet, wie wir's uns wünschen. Wohl aber heißt es, dass Gott unsere Wege mit uns teilt und dass der Glanz des Himmels bleibt - auch da, wo die Hölle sich groß machen will. Dieser Gott teilt dann auch die Lasten des Lebens mit uns.

Und wenn wir *"unser Vater im Himmel"* sagen, dann legen wir uns dem in die Hände, der in Jesus Christus sich als treu erwiesen hat bis hinein ins Leiden und sogar in den Tod.

Wenn wir *"Vater im Himmel"* sagen, dann vertrauen wir uns dem an, der das Osterlicht in unsere Welt scheinen lässt und nicht **zulässt**, dass wir Menschen den Himmel aus unserer Welt vertreiben.

Und schließlich: Wenn wir *"Vater im Himmel"* sagen, dann vertrauen wir darauf, dass der an uns festhält, der das Reich der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit schafft,

dessen Kraft Geborgenheit schenkt,  
die unser ganzes Leben umschließt.

Und der in unsere Zeitlichkeit und Flüchtigkeit **Bleibendes** legt, das seinen Wert behält.

Deshalb schließt Jesus sein Gebet mit der tiefen Gewissheit: *"Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen."*

- Fürbittengebet (darin eingewoben ist das Vater unser)

#### **Vater unser.**

Du bist unser Vater, dir verdanken wir unser Leben.

Dir sagen wir, worauf wir hoffen,

wonach wir uns sehen, wovor wir uns fürchten.

#### **Geheiligt werde dein Name.**

Wir hoffen darauf, dass deine Liebe die Welt verwandelt.

Verwandle uns, damit wir deine Liebe zeigen.

#### **Dein Reich komme.**

Wir sehnen uns danach, dass sich Gerechtigkeit und Frieden küssen.

Schaffe deinem Frieden Raum, damit die Sanftmütigen das Erdreich besitzen.

**Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.**

Wir fürchten uns davor, dass Leid und Krankheit kein Ende haben.  
Heile die Kranken und behüte die Leidenden.

**Unser tägliches Brot gib uns heute.**

Nicht nur uns, auch denen, die verzweifelt nach Hilfe rufen,  
die vor den Trümmern ihres Lebens stehen und die sich vor der Zukunft fürchten.  
Du bist die Quelle des Lebens, verbanne den Hunger.

**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

Öffne unsere harten Herzen für die Vergebung.  
Öffne die Fäuste der Gewalttäter für die Sanftmut.  
Lenke unsere Füße auf den Weg des Friedens. Versöhne uns und alle Welt.

**Führe uns nicht in Versuchung.**

Dein Wort ist das Leben.  
Du kannst unsere Herzen verschließen vor Neid, Gier und Hochmut.  
Halte uns ab von Hass und Gewalttätigkeit. Bewahre uns vor den falschen Wegen!

**Erlöse uns von dem Bösen**

Öffne unsere Augen, damit wir das Böse hinter seinen Verkleidungen erkennen.  
Lass uns dem Bösen widerstehen und befreie alle, die in der Gewalt des Bösen gefangen sind.

**Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.**

Du rufst uns beim Namen. Du siehst uns - wo wir auch sind,  
am Küchentisch, in der Kirchenbank, in unseren Kammern.  
Bei dir schweigen Angst und Schmerz. Auf dich hoffen wir heute und alle Tage.  
In Jesu Namen vertrauen wir uns dir an.

**Amen.**

Lied 369, 1.2.7 Wer nur den lieben Gott lässt walten

- *Abkündigungen:*

*An Himmelfahrt findet der Gottesdienst im Grünen nicht in Hohenroden sondern im Schlosspark statt.*

*Die Kirchengemeinde Lauterburg, der Kirchengemeinderat und Pfarrerin Fleisch-Erhardt organisieren und halten den Gottesdienst dort.*

*Im Anschluss können Sie lesen, was wir nun für die Gottesdienste in der Kirche beachten müssen.*

*Bleiben Sie „bei Trost, besonnen und gesund“ und von Gott behütet!*

*Ihre Pfarrerin Gisela Fleisch-Erhardt*

• *Bitte rufen Sie bei Helmut Kutschker (Tel 5865) oder bei mir an (Tel 6880), wenn Sie weiterhin die Andacht auf Papier erhalten möchten.*

*Dann werde ich diese Andacht auf Papier weiterhin erstellen.*

*Herzliche Grüße*

*Ihre Pfarrerin Fleisch-Erhardt*

- Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen

## *Herzlich willkommen!*

*Wir freuen uns,  
dass wir wieder gemeinsam Gottesdienste in  
unserer Lauterburger Kirche feiern können!*



Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie müssen wir für unsere Gottesdienste jedoch einige Besonderheiten beachten:

1. Wir haben in der Kirche Sitzplätze vorbereitet, bei denen sichergestellt ist, dass ein Mindestabstand von 1,50 Meter gesichert wird. Familienangehörige dürfen natürlich auch weiterhin zusammensitzen. Unser Begrüßungsdienst wird Ihnen zeigen, wo Sie sitzen können. Beim Rausgehen bitten wir, auf die Zeichen von Begrüßungsdienst oder PfarrerIn zu achten.

2. Die Gottesdienste werden verkürzt auf 30-35 Minuten.  
(Wie schon in den letzten Monaten können diejenigen, die gegenwärtig nicht zur Kirche kommen können oder wollen, eine verkürzte Form des Gottesdienstes mit einer Kurzandacht auf Papier in ihrem Briefkasten erhalten.)

3. Am Eingang der Kirche steht ein Spender mit Desinfektionsmittel zur Verfügung.

4. Wir bitten Sie, zu Ihrem eigenen Schutz und den Schutz Ihrer Mitmenschen beim Hereinkommen und Verlassen der Kirche eine Alltagsmaske zu tragen.